

## Spandau ohne Bürgermeisterkandidat

Es hätte so schön sein können. Spandaus SPD-Chef **Raed Saleh** präsentierte einen Newcomer als Nachfolger für den in den Bundestag wechseln wollenden Bezirksbürgermeisters **Helmut Kleebank**. **Henning Rußbült** ist erst seit wenigen Monaten Mitglied der SPD, sollte aber bereits ohne politische Erfahrung ins Rathaus der Havelstadt einziehen. Aus gesundheitlichen, Corona bedingten Gründen hat Rußbült nun überraschend abgesagt. Nicht nur das, auch seine Tätigkeit als Leiter der Spandauer Schulaufsicht beendet er, um wieder als Direktor an seine alte Schule zurückzukehren. Diese Entscheidungen muss man nicht verstehen, aber respektieren.

Dass Rußbült in Falkensee, also Brandenburg, wohnt und deshalb nicht für die BVV kandidieren kann, schien kein Problem zu sein. Sein Name hätte allerdings auf dem Wahlschein gefehlt. In einem Beitrag für die Berliner Morgenpost schreibt **Joachim Fahrhun**: „Nun muss er einen neuen Kandidaten suchen.“ Mit „er“ ist natürlich **Raed Saleh** gemeint. Denn so läuft das in Spandau, wo nur einer entscheidet und den Ton angibt.

Wie es gehen kann, wenn man eine Doppelspitze plant und dies dann schief geht, zeigt die Neuköllner SPD. Dort sollte Bezirksbürgermeister **Martin Hikel** Kreisvorsitzender der SPD werden, und zwar im Tandem mit **Katrin Stoye**, Hikels Wunschkandidatin. Da Parteiveranstaltungen selten Wunschkonzerte sind, sprachen sich die Neuköllner Kreisdelegierten aber für eine andere Frau aus, nämlich **Mirjam Blumenthal**, die Vorsitzende der BVV-Fraktion. Daraufhin zog Hikel seine Kandidatur zurück. Nun muss sich Frau Blumenthal einen neuen Mann für die Doppelspitze suchen.

Würde Rudi Carrell noch leben, könnte man den Neuköllner die „Herzblatt Show“ empfehlen, obwohl selbst das wenig Erfolg hätte, denn von den 926 Paaren, die sich dort umeinander bemühten, sind nur zwei zusammengekommen. Vielleicht machen sich inzwischen **Raed Saleh** und **Franziska Giffey** Sorgen, ob aus ihrer Doppelspitze was wird. Dass Frau Giffey ein gutes Ergebnis am 31. Oktober erzielen wird, ist sicher, alles andere wäre Selbstmord für die SPD. Nicht ganz so glänzend wird vermutlich das Ergebnis für Saleh aussehen. Sicherlich wird er die Mehrheit der Stimmen erhalten, die Prozentzahl wird ihm jedoch ewig nachhängen, wie einst sein Absturz mit knapp 20 Prozent beim Mitgliedervotum, als es um das Amt des Regierenden Bürgermeisters ging. Für Saleh steht viel auf dem Spiel, schließlich will er

nach den Wahlen 2021 weiterhin in der ersten Reihe der Berliner SPD stehen, auch wenn die erste Reihe nach der Wahl vielleicht die einzige sein könnte. Bei Infratest dimap kommt die SPD derzeit nur auf 15 Prozent, bei Civey auf 16,2 Prozent. Aber, so sagte es gestern bei 12:22 im InfoRadio **Walter Momper**, **Franziska Giffey** wird das Blatt noch drehen. Ob nach oben oder unten wird sich zeigen.

## Reflexartige Aufregung

Natürlich regen wir uns auf, wenn irgendetwas teurer wird. Die Corona-Folgen werden uns noch so manche Preiserhöhung bescheren. Vom ÖPNV erwarten wir, zu Recht, ein flächendeckendes Angebot und vor allem Pünktlichkeit. Doch was sind wir bereit, dafür zu bezahlen. Statt 2,90 Euro ab 2021 3,00 Euro für einen Einzelfahrschein klingt viel. Wer sich jedoch im Abo die VBB-Umweltkarte ABC Berlin zulegt, zahlt am Tag 2,76 Euro und kann kreuz und quer durch die Stadt fahren, natürlich auch mit der S-Bahn.

Besonders gut haben es Rentner. Das VBB-Abo 65plus kann von allen ab 65 Jahren unabhängig vom Einkommen erworben werden. Es ist rund um die Uhr, ohne Sperrzeiten, gültig und kann für beliebige viele Fahrten in allen öffentlichen Verkehrsmitteln in ganz Berlin und Brandenburg genutzt werden. Nochmal: **ganz Berlin und Brandenburg!**

„Der VBB und die TMB Tourismus-Marketing Brandenburg haben ein neues kostenloses Bonusheft aufgelegt. Inhaber des VBB-Abo 65plus, die mit dem VBB-Ticket unterwegs sind, bekommen an vielen Ausflugszielen und Veranstaltungsorten lohnende Rabatte. Von der Uckermark, der Prignitz über den Spreewald bis in beide Landeshauptstädte – über ganz Brandenburg und Berlin verteilen sich die Museen, Landschaftsgärten, Ausstellungsparks, Schifffahrtsgesellschaften und Thermen, die Rabatte auf Eintrittspreise, Führungen, Speisen und Getränken gewähren.“ Und das alles für derzeit 51 Euro im Monat. Ab 2021 müssen die Senioren einen Euro mehr bezahlen. Das dürfte finanzierbar sein, zumal es seit 2014 jährlich jedes Jahr Rentenerhöhungen von über drei Prozent gab, immerhin etwa 20 Prozent in sieben Jahren.

Man sollte bei allen Erhöhungen immer das Preis-/Leistungsverhältnis berücksichtigen, und gerade beim ÖPNV, dass sich alle Steuerzahler an den unvermeidlichen Defiziten der Verkehrsbetriebe beteiligen. Was macht eigentlich das 365-Euro-Ticket, das es in Wien längst gibt?

In diesem Sinne: Gute Fahrt.

**Ed Koch**